

Editorial

Schon der Weg in die Grundschule ist nicht ganz so einfach, wie es allgemein scheint. Neben unterschiedlichen Einschulungsterminen und den Längen der Schulwege spielen die vermutete Zusammensetzung der Schülerschaft und grundschulbezogene Spezifika im Angebot eine Rolle – und das durchaus schon mit einem Blick auf die Zeit nach der Grundschule, denn da wird es teilweise etwas schwieriger.

Aus der Grundschule „richtig herauszukommen“ ist das Ziel fast aller Eltern. Bei all den dazu gehörenden Überlegungen spielt eine „Formalie“ eine zentrale Rolle: die Grundschulempfehlung. Schon der Begriff ist mehrdeutig: Sie ist keine Empfehlung für die Grundschule, sondern für die Schulformen nach der Grundschule. Auch ist sie nur teilweise eine Empfehlung, nicht selten ist sie „ein Dokument zur dringenden Beachtung“.

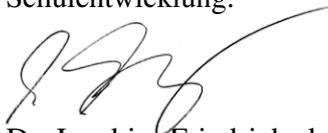
16 Bundesländer – fast 16 unterschiedliche Regelungen im Detail – bieten viel Spielraum für bildungs- und verbandspolitische Einflussnahmen, häufig in Kombination mit grundsätzlich ideologischen Positionen. Jeder, der sich zu Wort meldet, geht natürlich davon aus, dass seine Regelung die beste für die Bildung im Land oder die Erziehung der Kinder und Jugendlichen ist. Die vielen kontroversen Debatten und Forderungen im Zusammenhang der Grundschulempfehlung, insbesondere was die Frage der Verbindlichkeit angeht, verwirren. Das Ziel dieses Themenhefts ist es, einen Blick auf die sachlichen Zusammenhänge und Implikationen für Eltern, Lehrpersonen und insbesondere für die Kinder und Jugendlichen zu werfen.

[Johannes Baumann](#) beginnt mit einem Blick auf die Grundschulempfehlung aus schulpraktischer Perspektive – konkret aus der Sicht eines Gymnasiums. An die Vergabe der Grundschulempfehlung knüpft sich insbesondere für Eltern vielfach die Hoffnung, dadurch einen verlässlichen Hinweis für die Wahl der „richtigen“ weiterführenden Schule zu erhalten. [Joachim Friedrichsdorf](#) zeigt in seinem Beitrag auf, dass diese Hoffnung aber realistisch betrachtet mit vielen Fragezeichen versehen werden muss. Die theoretischen Hintergründe verbunden mit einem Überblick über wesentliche Bereiche der Bildungsforschung zum Thema Grundschulempfehlung stellt [Sibylle Schneider](#) in ihrem Beitrag dar.

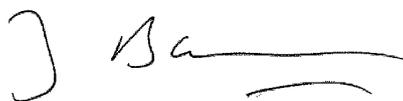
[Jürgen Leonhardt](#) gibt einen Einblick in den Umgang mit der Grundschulempfehlung seiner (ehemaligen) Schule (einer Gesamtschule) und führt uns zu Beobachtungen, die so nur in einer Schule möglich sind, die die üblicherweise getrennten Wege der Schularten beieinanderhält. Was die Erstellung einer Grundschulempfehlung und der Wegfall der Verbindlichkeit für die Lehrpersonen an den Grundschulen an Entlastung bedeuten, wird aus dem Beitrag von [Corinna Blume](#) deutlich.

Schließlich möchte der letzte Beitrag noch einen praktischen Vorschlag machen, wie Grundschulempfehlungen vor dem Hintergrund der bestehenden Entscheidungsnotwendigkeiten zu einem Instrument gemacht werden können, das einerseits die größere Breite der unterschiedlichen Ausprägungen und Potentiale umfassender würdigt und andererseits die neueren Entwicklungen im Bereich des schulischen Angebots in der Sek. I mit in die Beratungen und Empfehlungen einbezieht. Dieser Beitrag wurde zwar von [Joachim Friedrichsdorf](#) verfasst, beruht aber auf der Beteiligung weiterer Personen und deren Rückmeldungen, u. a. von Corinna Blume, Jürgen Leonhardt und Edgar Bohn.

Im Panorama stellen [Albrecht Wacker](#) et al. aktuelle Befunde einer Schüler/innenbefragung zum schulisch angeleiteten Lernen zu Hause während der zweiten Schulschließungen vor. [Klaus Zierer](#) skizziert vor dem Hintergrund eines starken Rückgangs der Lernleistung von Schüler/innen im Lockdown drei realisierbare Maßnahmen. Abschließend gibt [Ines Kling](#) mit *gather.town* einen weiteren Impuls in der Reihe Digitale Schulentwicklung.



Dr. Joachim Friedrichsdorf



Johannes Baumann

Mitglieder des Redaktionsbeirats

 zuständig für das Thema dieses Heftes

JFriedrichsdorf@web.de

johannes.baumann@gymnasium-wilhelmsdorf.de

Die Rolle der Grundschulempfehlung am Übergang in die Sekundarstufe I

Johannes Baumann

Überfordert und überbewertet

Anmerkungen zur Grundschulempfehlung aus einer schulpraktischen Perspektive

Die Grundschulempfehlung ist das – vielleicht ungeliebte – Kind der Dreigliedrigkeit bzw. Mehrgliedrigkeit des deutschen Schulwesens. Gab es ursprünglich bis in die frühen 60er-Jahre in BW noch eine Aufnahmeprüfung, als Voraussetzung, ein Gymnasium besuchen zu dürfen, bestimmte über viele Jahre eine verbindliche Empfehlung (was einige semantische Akrobatik notwendig gemacht hat) den Übergang. 2012 wurde aus der verbindlichen Empfehlung eine wirkliche Empfehlung, die nicht einmal der aufnehmenden Schule vorgelegt werden musste. Mittlerweile ist die Empfehlung nach wie vor offen, muss aber der aufnehmenden Schule vorgelegt werden. In diesem Artikel wird ein Blick auf die Entstehungsbedingungen der Grundschulempfehlung geworfen, um dann in einem zweiten Schritt aus der Perspektive einer weiterführenden Schule die Grundschulempfehlung anzusehen und um abschließend einige Gesichtspunkte für die Bewertung festzuhalten.

► Stichwörter: [Grundschulempfehlung](#), [Noten](#), [Chancengerechtigkeit](#), [mehrgliedriges Schulsystem](#), [Elternwille](#)

Joachim Friedrichsdorf

Die Grundschulempfehlung zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Der Übergang von der Grundschule in unterschiedliche Schulen der Sekundarstufe I macht Beratung erforderlich. Diese erfolgt in der Regel durch die Grundschulempfehlung, die teilweise auch verbindlich ist. Eine genauere Betrachtung der Zusammenhänge im Bereich der Empfehlungen lässt aber deutlich werden, dass die am Ende der 4. Klasse getroffenen Empfehlungen nicht sehr zuverlässig sind und auch nicht sein können. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über bestehende Kritikpunkte an der derzeit durchgeführten Praxis der Grundschulempfehlung.

► Stichwörter: [Grundschulempfehlung](#), [Notenschnitte](#), [Bildungsgerechtigkeit](#), [dreigliedriges Schulsystem](#)

Die Grundschulempfehlung – eine Medaille mit zwei Seiten?

Theoretische Perspektiven und empirische Befunde

In Zusammenhang mit dem ersten Bildungsübergang werden Grundschulempfehlungen in Bezug auf die Entstehung sozialer Bildungsungleichheit und die Frage der Bildungsgerechtigkeit des Schulsystems kontrovers diskutiert. In diesem Beitrag werden einerseits theoretische Perspektiven zu dieser Thematik, andererseits auch empirische Befunde als Belege dafür vorgestellt. In der Gesamtbetrachtung kann gesagt werden, dass die Grundschulempfehlung eine Medaille mit zwei Seiten darstellt, womit die Ambivalenz dieses bildungspolitischen Instrumentariums zum Ausdruck gebracht werden soll.

► Stichwörter: [Bildungsungleichheit](#), [Schulstruktur](#), [erster Bildungsübergang](#), [Grundschulempfehlung](#), [Herkunftseffekte](#)

Zum Umgang mit der Grundschulempfehlung an einer integrierten Gesamtschule

Neben den theoretischen Überlegungen zur und den empirisch erfassten Wirkungen der Grundschulempfehlung ist ein unmittelbarer Eindruck aus der Praxis einer konkreten Schule aufschlussreich. Insbesondere in einer Schule, in der alle Bildungsgänge vertreten sind, lässt sich der Zusammenhang von Prognose und Entwicklung gut beobachten. Der folgende Beitrag schildert den Verlauf und die Handhabung der Grundschulempfehlung sowie die damit erzielten Ergebnisse.

► Stichwörter: [Grundschulempfehlung](#), [Gesamtschule](#), [Schularten](#)

Roll back zur alten Praxis der Auslese

Das Ende der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung hat spürbare Auswirkungen auf das Miteinander von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen mit sich gebracht. Dennoch gibt es Forderungen, die Verbindlichkeit wieder einzuführen. Mit welchen Konsequenzen für alle Beteiligten? Dieser Beitrag wirft einen Blick auf zentrale Faktoren, die bei der Frage der Verbindlichkeit die Beratungspraxis bestimmen und Perspektiven öffnen oder verschließen.

► Stichwörter: [Grundschulempfehlung](#), [Selektion](#), [Entwicklung](#)

Elemente eines zeit- und sachgemäßen Beratungsansatzes

Die Kritikpunkte am verbreiteten Beratungs- und Steuerungsinstrument der Grundschulempfehlung sind so gravierend, dass man mit dem derzeitigen Stand nicht zufrieden sein kann. Zudem folgt sie in ihrer Notenorientierung der klassischen Dreigliedrigkeit und bindet neuere Entwicklungen in der Schulstruktur (z. B. Gemeinschaftsschulen) nicht adäquat mit ein. Der folgende Beitrag enthält Überlegungen zur Veränderung der Grundschulempfehlung in Hinsicht auf die Zieldimension, die Orientierungskategorien und die einzubeziehenden Schulformen. Diese Überlegungen betreffen in erster Linie das in Baden-Württemberg angewandte Verfahren.

► Stichwörter: [Übergänge](#), [Übergang in die Sekundarstufe I](#), [Grundschulempfehlung](#), [Schularten](#), [Leistungsmessung](#), [Potenziale](#)

„Etwas strukturierter, mehr Videokonferenz, ...“

Erste Befunde einer Schüler/innenbefragung während der zweiten Schulschließung

Von welchen Erfahrungen berichten Schüler/innen im schulisch angeleiteten Lernen zu Hause während der zweiten Schulschließung und welche Unterschiede ergeben sich zu den ersten Schließungen Anfang 2020? Der Beitrag berichtet Befunde einer Befragung von N = 396 Schüler/innen (vorrangig der Sekundarstufe) in Baden-Württemberg. In den Ergebnissen zeigt sich ein schulisch besser organisierter und strukturierter Alltag der Lernenden, in dem vermehrt auf Stundenpläne, Videokonferenzen und Online-Lehre gesetzt wird.

► Stichwörter: [Zweite Schulschließung](#), [Schülerbefragung](#), [Videokonferenzen](#), [Plattformen](#), [Feedback](#)

Die Hinweise auf eine Bildungskatastrophe mehren sich

Im Lockdown ist die Lernleistung von Schüler/innen in Deutschland stark zurückgegangen. Der Mangel an realer schulischer Begegnung hat auf Heranwachsende verheerende Auswirkungen. Zugleich eskaliert die Bildungsgerechtigkeit. Der vorliegende Beitrag skizziert drei mögliche Maßnahmen.

► Stichwörter: [Corona-Pandemie](#), [Soziale Ungerechtigkeit](#)

Mit [gather.town](#) zum interaktiven virtuellen Klassenzimmer

Der Wunsch nach flexiblem, interaktivem Online-Unterricht wird Pandemie-bedingt immer größer. Die Webanwendung *gather.town* eröffnet hierfür ganz neue Möglichkeiten. Anders als bei klassischen Videokonferenz-Tools können virtuelle Klassenzimmer für den Unterricht gestaltet werden. Lehrer/innen erhalten in diesem Beitrag einen umfassenden, praxisnahen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten zur Gestaltung und Nutzung virtueller Räume mit *gather.town*, in welchen Kommunikation und Interaktion ein selbstverständlicher Bestandteil sind.

► Stichwörter: [gather.town](#), [virtuelles Klassenzimmer](#), [interaktiver Online-Unterricht](#), [digitales Lehr-Lernsetting](#)